

## **Dennis Wegener, Wien: Die Genealogie Kaiser Maximilians I. – originelle Konstruktion oder schamlose Fälschung?**

Mit der realen und fiktiven Ansippung an die Karolinger, Merowinger und Trojaner versuchten Herrscherfamilien vom Früh- bis zum Spätmittelalter nicht nur ihre Herrschaft zu legitimieren, sondern auch neue Ansprüche zu formulieren. Es verwundert daher, dass derartige Versuche bei den Habsburgern erst verstärkt mit Maximilian I. unternommen wurden. Bis dato gab man sich einer Sage vom Ende des 13. Jahrhunderts hin, nach der das Geschlecht der Habsburger auf zwei vertriebene Brüder aus einer vornehmen römischen Familie zurückgeht.

Erst als sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein Kreis von Humanisten um Maximilian I. versammelte, wurde die Verwandtschaft zu den Merowingern und Trojanern „gesehen“ und entsprechend publizistisch verbreitet. War Maximilians Hofhistoriograph Ladislaus Sunthaym zuvor trotz intensiver Recherche gescheitert, eine Verbindung in den Chroniken zu finden, gelang dies plötzlich dem 1505 zum königlichen Rat ernannten Jakob Mennel. 1507 überreichte er Maximilian die *Cronica Habsburgensis rigmatica*, eine deutschsprachige Flugschrift, in der er originell die Habsburger an die Trojaner ansippte. Unverzüglich rief diese Propagandaschrift das Misstrauen und die Polemik anderer Humanisten hervor. Nahezu zeitgleich erscheint erstmals Johannes Trithemius im Netzwerk um Maximilian. In einem Brief vom 21. April 1513 berichtete er ihm von einer Frankenchronik des Chronisten Hunibald, womit die Lücken in der Genealogie geschlossen werden könnten. Doch Nachfragen nach dem Codex wich Trithemius aus, sodass Johannes Stabius und Konrad Peutinger das Bild des Geschichtsfälschers Trithemius für die Nachwelt zementierten.

Der Vortrag wird zeigen, wie die Historiografen eine Ansippung an das Geschlecht der Habsburger ermöglichten und welches Ausmaß die genealogischen Konstruktionen erreichten. Dabei ist zu fragen, was sowohl von den Zeitgenossen als auch von der modernen Forschung als unwahr und was als unecht gewertet wurde. Wie fielen die Reaktionen aus? Warum wurde etwa die Arbeit Mennels weniger scharf verteufelt als die des Trithemius? Gleichzeitig müssen wir uns fragen, welche Handlungsspielräume für sie gewährleistet waren und inwiefern sie auf ein Bedürfnis Maximilians reagieren mussten.